



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 58, Nr. 2, 2020
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Tagungsrückblick:
Barcamp 2020
der Initiative
„Medienbildung Jetzt!“

Christian Swertz

Anu Pöyskö

Sonja Messner

Das bisher größte und kürzeste Barcamp der Initiative „Medienbildung Jetzt!“ fand unter dem Motto „Welcome to the Future“ am 26.05.2020 online statt. 80 Medienpädagoginnen und -pädagogen haben angesichts der COVID-19-Krise im März und April entwickelte Formen der Onlinemedienarbeit, Onlinejugendarbeit und des Onlineunterrichts präsentiert, diskutiert und reflektiert.

The largest and shortest barcamp of the initiative "Media Education Now!" took place online on May 26, 2020 under the motto "Welcome to the Future". In view of the COVID-19-crisis in March

and April, 80 media educators presented, discussed and reflected on developed forms of online media work, online youth work and online teaching.

Eigentlich wäre es eine gute Idee gewesen, das schon früher einmal zu probieren – aber wie an vielen anderen Stellen auch, hat es den äußeren Anstoß gebraucht, um zur Tat zu schreiten: Das neunte Barcamp der Initiative „Medienbildung Jetzt“ (www.medienbildung.jetzt) wurde wegen der COVID-19-Krise online mittels Videokonferenzsoftware durchgeführt. Damit standen die Themen des Barcamps ganz praktisch vor Augen, denn diskutiert wurden vor allem die im März und April entwickelten Formen der Onlinemedienarbeit, der Onlinejugendarbeit und des Onlineunterrichts.

Für die Organisatorinnen und Organisatoren des Barcamps hat sich der Versuch zunächst statistisch bewährt: Schon Tage vor dem Barcamp waren die vorgesehenen 80 Plätze reserviert. Neben der erfreulich großen Beteiligung (bei gleichzeitig reduziertem CO₂-Ausstoß) hat die Paradoxie zwischen der mit der COVID-19-Krise verbundenen Nationalisierung durch Grenzsicherungen und der Internationalisierung durch die Intensivierung der Internetnutzung zu einer positiven Wendung geführt: Erstmals haben auch Medienpädagoginnen und Medienpädagogen aus der Schweiz, aus Deutschland und den Niederlanden am Barcamp teilgenommen. Damit war ein vielversprechender Rahmen gesetzt.

Organisatorisch wurde das Barcamp von den Kolleginnen und Kollegen des Medienzentrums von *WienXtra* (www.medienzentrum.at) mehr als überzeugend unterstützt. Schon die Vorstellungsrunde mit mehreren schnell folgenden Kleingruppenphasen war eine interessante Erfahrung, der die Kolleginnen und Kollegen noch einige weitere kreative Methoden folgen ließen.

Als gute Ergänzung zur verwendeten Videokonferenzsoftware *Zoom* wurden weitere Kooperationsplattformen genutzt. Bereits im Vorfeld konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einem Padlet vorstellen, eine traditionelle Vorstellungsrunde konnte entfallen. Die Sessionplanung wurde mithilfe eines interaktiven *Mural-Whiteboards* vorgenommen. Das Organisationsteam bedankt sich an dieser Stelle bei den österreichischen Webinar-Pionieren von werdedigital.at, von denen es viele Tools und Methoden übernommen hat.

Ob der vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde das Barcamp in drei parallel arbeitende Stränge aufgeteilt. Präsentiert, diskutiert und reflektiert wurden eine Vielzahl von Themen, die hier entlang der Protokolle der Arbeitsgruppen wiedergegeben werden (soweit vorhanden, und anonym, weil nicht bekannt ist, wer die Protokolle verfasst hat):

Unter dem Thema „Kinder, Medien und Covid-19“ wurden die österreichischen Zwischenergebnisse einer internationalen Studie präsentiert. Die Ergebnisse zeigen, dass Kinder in Österreich die Krise im europäischen Vergleich kaum als unmittelbare Bedro-

hung wahrgenommen haben, aber in (seltenen) Fällen von familiären Konflikten betroffen waren. Medien wurden vor allem für soziale Kontakte intensiver genutzt.

In drei Sessions wurden in der pädagogischen Arbeit genutzte Anwendungen vorgestellt und diskutiert:

- Viele Einrichtungen – wie etwa der Verein Wiener Jugendzentren (www.jugendzentren.at) – haben während des Lockdowns virtuelle Jugendtreffs auf *Discord* etabliert und die Plattform auch für internen Austausch genutzt. In der Session wurde zunächst über die unklare Lage bezüglich der DSGVO-Vorgaben berichtet. Die Nutzung hat sich als einfach erwiesen, schwierig ist allerdings eine zeitliche Begrenzung der Räume. Erreicht wurden sehr viele Jugendliche. Besonders erfolgreich war die Lernhilfe. Insbesondere Mädchen haben die Angebote genutzt. Weitere Infos unter:

<https://www.jugendarbeit.wien/join-the-austausch-discord-als-plattform-fuer-arbeitskreise-projektgruppen-und-austauschforen/>

https://www.jugendarbeit.wien/discord-der-neue-virtuelle-kommunikationsort-fuer-jugendliche-und-jugendarbeiter_innen/

- In einer Session wurde die *Open Source*-Videokonferenzlösung *BigBlueButton* vor allem im Blick auf Schulen präsentiert. Nutzungsmöglichkeiten und Angebote wurden vorgestellt. *BigBlueButton* enthält einige für den Unterricht nützliche Funktionen wie etwa ein Abstimmungstool und die Möglichkeit, Präsentationen nicht nur zu zeigen, sondern auch hochzuladen.
- Die Nutzung der kommerziellen Software *Zoom* in der Hochschullehre wurde diskutiert, auch unter Berücksichtigung der zum Teil nicht nachvollziehbaren Anweisungen des Bildungsministeriums für Schulen. Berichtet wurde, dass sich die Verbin-

dung mit anderen Systemen (z. B. *Moodle*) bewährt hat; Videokonferenzsoftware alleine genügt für Unterrichtszwecke indes kaum.

In der Session zur Frage „Was muss in einem *fact sheet*, das sich an Eltern von Neugeborenen richtet, zum Thema Mediennutzung stehen?“ wurden Elternbriefe diskutiert, die Eltern von Kindern zwischen 0 und 6 Jahren im Bundesland Salzburg erhalten haben. Dieses Startpaket soll um ein *fact sheet* zum Thema Mediennutzung ergänzt werden für das Inhalte eingehend diskutiert wurden.

In der Arbeitsgruppe zu „Onlinejugendarbeit, Zugänge, Wirkungen, Entwicklungen“ standen neue Methoden der Jugendarbeit im Mittelpunkt. In vielen Fällen ist es durch die schnelle Entwicklung neuer Methoden gelungen, mit der Zielgruppe in Kontakt zu bleiben. Die verwendeten Plattformen wurden dabei unter anderem durch Rückgriff auf den Jugendinternetmonitor an den Nutzungsgewohnheiten der Zielgruppe orientiert. In manchen Fällen wurden durch das niederschwellige Angebot neue Kontakte entwickelt. Heikle Themen konnten leichter besprochen werden. In anderen Fällen sind Kontakte abgebrochen. Erforderlich wurde jedenfalls viel Aufklärungsarbeit, vor allem im Zusammenhang mit *fake news*. Eine Infoflut und übermäßige Onlinepräsenz sollte dabei vermieden werden. Weitere Infos unter: <http://jugendzentren.at/publikationen-blog/blog/>.

Zum Thema „Media Literacy, Digital Literacy“ wurden die verschiedenen Ansätze der UNESCO, der Europäischen Union und der Republik Österreich diskutiert. Möglichkeiten der internationalen

Zusammenarbeit wurden ausgelotet, vor allem im Blick auf die Entwicklung von Methoden und Instrumenten.

In einer Arbeitsgruppe zur aktuellen Situation von Medienpädagoginnen und -pädagogen in Österreich wurden Inhalte für einen offenen Brief an die Bundesregierung diskutiert. Der Bundesverband Medienbildung (www.bundesverband-medienbildung.at) griff die Initiative auf, der Brief wurde nach dem Barcamp unter Einbeziehung der direkt betroffenen Kolleginnen und Kollegen fertig gestellt und Mitte Juni an die Bundesregierung gesandt.

In einer Session über *peer to peer*-Lernformate wurde diskutiert, welche Inhalte sich in dieser Form vermitteln lassen und welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit das funktioniert.

Die Verwendung der Methode des „Digital Storytelling“ für die Arbeit zu Themen in den Bereichen Feminismus, Gender und Sexismus wurde präsentiert und diskutiert – auch im Blick auf die Umsetzung in Online-Umgebungen. Weitere Infos unter: <https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/beratung/workshops.html> und <http://www.digitalstory.at>.

Allgemeiner wurde in der Session über „Digitale Räume, Werte und Lebenswelten“ diskutiert. Dabei wurde nicht nur der Status des Internet für Bildungsprozesse, sondern vor allem die Gestaltung des Internet für Bildungsprozesse diskutiert.

Die Abschlussrunde hat gezeigt, dass die Erfahrung des Onlinebarcamps eine Wiederholung lohnend erscheinen lässt. Klar war aber auch, dass der Verzicht auf Präsenztreffen keine Option ist.

Ganz in diesem Sinne wurden die Erfahrungen, die Gegenstand vieler Diskussionen waren, bewertet: Vieles, was in den letzten Wochen neu entwickelt wurde, scheint eine weitere Beschäftigung auch nach Ende der Schließungen lohnend zu machen. Die zentrale Bedeutung der persönlichen Nähe tritt dabei aber umso schärfer hervor.